

Inhalt

| | <u>Seite</u> |
|---|--------------|
| Vorwort | 5 |
| Arbeitspass | 6 |
| 1 Einführung | 7 |
| 2 Geografie | 8 – 27 |
| – Die Staaten | 10 |
| – Die Städte, Meere, Seen und Flüsse | 11 |
| – Inseln, Landschaften, Gebirge, Berge und Wüsten | 12 |
| – Die Klimazonen der Erde | 13 |
| – Der Regenwald | 15 |
| – Die Savanne | 19 |
| – Die Serengeti | 21 |
| – Wüsten und Oasen | 22 |
| 3 Geschichte | 28 – 34 |
| – Überblick Kolonisation | 28 |
| – David Livingston, der größte Erforscher Afrikas | 30 |
| – Die Buren | 31 |
| – Nelson Mandela und die Apartheid | 32 |
| – Sklaverei früher und heute | 33 |
| – Albert Schweitzer in Lambarene | 34 |
| 4 Landwirtschaft | 35 – 44 |
| – Kaffee | 36 |
| – Kakao | 37 |
| – Baumwolle | 39 |
| – Bananen | 40 |
| – Die Kokospalme | 41 |
| – Hirse und Maniok | 42 |
| – Kautschuk | 43 |
| – Zuckerrohr | 44 |
| 5 Wirtschaft | 45 – 47 |
| – Afrikas Rohstoffe | 46 |
| – Diamanten | 47 |



Inhalt

| | <u>Seite</u> |
|--|------------------|
| 6 Kultur | 48 – 52 |
| – Afrikanische Kunst | 48 |
| – Musik in Afrika | 49 |
| – Der Sport | 50 |
| – Die Küche Afrikas | 51 |
| 7 Entwicklungshilfe | 53 – 56 |
| – Entwicklungsland, Schwellenland oder Industrieland? | 54 |
| – Geleistete Entwicklungshilfe | 56 |
| 8 Länder und Völker Afrikas | 57 – 126 |
| – Nordafrika | 57 – 71 |
| • Völker im nördlichen Afrika | |
| • Die Länder Ägypten, Algerien, Tunesien, Libyen, Marokko, Mauretanien, West-Sahara | |
| • Der „Arabische Frühling“ | |
| – Westafrika | 72 – 90 |
| • Ursprüngliche Religionen | |
| • Völker im westlichen Afrika | |
| • Die Länder Benin, Burkina Faso, Elfenbeinküste, Ghana, Guinea, Guinea-Bissau, Kapverdische Inseln, Liberia, Mali, Niger, Nigeria, Senegal, Sierra Leone, Togo, Gambia | |
| – Zentralafrika | 91 – 102 |
| • Völker in Zentralafrika | |
| • Die Länder Äquatorial-Guinea, Burundi, Demokratische Republik Kongo, Gabun, Kamerun, Republik Kongo, Ruanda, São Tomé und Príncipe, Tschad, Zentralafrikanische Republik | |
| – Ostafrika | 103 – 114 |
| • Völker im östlichen Afrika | |
| • Die Länder Äthiopien, Dschibuti, Eritrea, Kenia, Komoren, Seychellen, Somalia, Sudan, Tansania, Uganda | |
| – Südliches Afrika | 115 – 128 |
| • Völker im südlichen Afrika | |
| • Die Länder Angola, Botswana, Lesotho, Madagaskar, Malawi, Mauritius, Mosambik, Namibia, Sambia, Simbabawe, Südafrika, Swasiland | |
| 9 Die Lösungsvorschläge | 129 – 140 |

Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Afrika – der Schwarze Kontinent, die Wiege der Menschheit, Entwicklungsländer, Hunger, Kriege – aber auch Zukunftsvisionen.

Dem Kontinent in einer knappen Darstellung gerecht zu werden ist absolut unmöglich. Doch seine 53 Länder verbinden auch Gemeinsamkeiten, die zum Beispiel aus ihrer kolonialen Vergangenheit resultieren.

Das vorliegende Heft beschreibt im ersten Teil die Geschichte und Kultur des Erdteils, das Klima, die Landschaftsformen, die Geografie sowie Landwirtschaft, Handel und Industrie.

Der zweite Teil gliedert den Kontinent in fünf Großräume: Nord-, West-, Zentral-, Ost- und südliches Afrika. Jedes Land wird mit seinen wesentlichen Entwicklungen und Besonderheiten vorgestellt. Auf diese Weise ergibt sich ein facettenreiches Bild, das die historische Entwicklung sowie die aktuelle politische und wirtschaftliche Situation der jeweiligen Staaten zeigt. Dabei werden Ursachen und Hintergründe für Erscheinungen wie schwache Staatlichkeit, Bürgerkriege und Entwicklungsdefizite beschrieben und Zukunftsperspektiven aufgezeigt.

Die Schüler* sollen ...

- die Vielfalt und die Gegensätze afrikanischer Länder kennen lernen,
- einen geografischen Überblick erhalten (wo liegt denn eigentlich Timbuktu?),
- durch selbstständiges Arbeiten weitere Themen erschließen und
- eigene Meinungen entwickeln und äußern.

Die Kopiervorlagen sind bestens geeignet

- zur Projektarbeit,
- für den Erdkundeunterricht,
- für den Geschichtsunterricht,
- zur Freiarbeit sowie
- für Vertretungsstunden.

Viel Erfolg und anregendes Lernen wünschen Ihnen und Ihren Schülern

das Kohl-Verlagsteam und

Gabriela Rosenwald

**Mit Schülern bzw. Lehrern sind im ganzen Band selbstverständlich auch die Schülerinnen und Lehrerinnen gemeint.*

Bedeutung der Symbole:



Einzelarbeit



Partnerarbeit



Arbeiten in
kleinen Gruppen



Arbeiten mit der
Klasse



Schreibe ins Heft/
in deinen Ordner

Stockwerkbau im Regenwald

Im Regenwald wachsen Orchideen, Bromelien, Lianen, Farne und Moose. Typisch für den tropischen Regenwald ist der sogenannte Stockwerkbau.

So bauen sich die verschiedenen Etagen auf:

1. die **Bodenschicht** bestehend aus dem Wurzelwerk der Pflanzen, einer oft sehr dünnen Erdschicht und den darin wohnenden Kleinlebewesen, Bakterien, Algen und Pilzen,
2. die **Krautschicht**, zu der Moose, Farnpflanzen und andere Bodendecker, die wenig Licht nötig haben, gehören,
3. die **Strauchschicht** bis zur Höhe von ca. 5 m, zu der auch junge Bäume zählen,
4. die **Schicht der niedrigen Bäume**,
5. die **Kronenschicht** mit ihrem Hauptkronendach in ca. 40 m Höhe und
6. die „**Baumriesen**“ (Überständler genannt), die vereinzelt bis in ca. 60 m Höhe über das Hauptkronendach hinausragen.



EA

Aufgabe 6: Überlege, was passiert, wenn einzelne Stockwerke verschwinden. Verbinde die Kästchen mit den richtigen Stockwerken.

Dachgeschoss (50 – 70 m) weg:

Boden mit Nährstoffen wird weggeschwemmt

keine Verminderung der Starkregenfälle mehr

Zwischengeschoss (30 – 50 m) weg:

Vernichtung der größten Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren

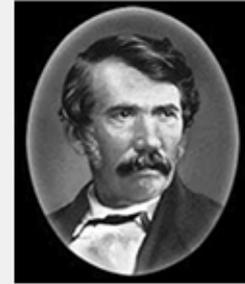
starke Sonneneinstrahlung und Verdunstung, ohne Schutz keine nachwachsenden Pflanzen

Erdgeschoss (10 - 30 m) weg:

Fundament frei gelegt (0 – 10 m):

David Livingstone – der größte Erforscher Afrikas

David Livingstone, am 19. März 1813 in Schottland geboren, musste schon als Zehnjähriger in einer Fabrik arbeiten, um zum Unterhalt seiner Familie beizutragen. In seiner Freizeit bildete er sich weiter und wurde schließlich Missionar.



1841 gründete er für die Londoner Missionsgesellschaft in Südafrika eine Station. Ab 1849 begann er mit der Erforschung des noch unbekanntes Kontinents. Er entdeckte Ngami- und Njassasee und das heute seinen Namen tragende Gebirge.

Er durchquerte 1852–1856 ganz Südafrika von Ost nach West und befuhr den Sambesi. 1855 entdeckte er dessen riesige Wasserfälle. Zu Ehren der Königin Victoria nannte er sie „Victoria-Fälle“. Ab 1866 erforschte er das Gebiet westlich des Malawisees und Tanganjikasees und galt 1869 als verschollen. Doch im Oktober 1871 wurde er von Henry Morton Stanley wieder gefunden. Sie erreichten im Februar 1872 die Ostküste. Eine gemeinsame Reise zur Erforschung der Nilquellen überlebte Livingstone nicht mehr, er starb am 1. Mai 1873 in Chitambo am Bangweolosee in Sambia. Sein Leichnam wurde nach England gebracht und in der Westminster Abbey in London beigesetzt.



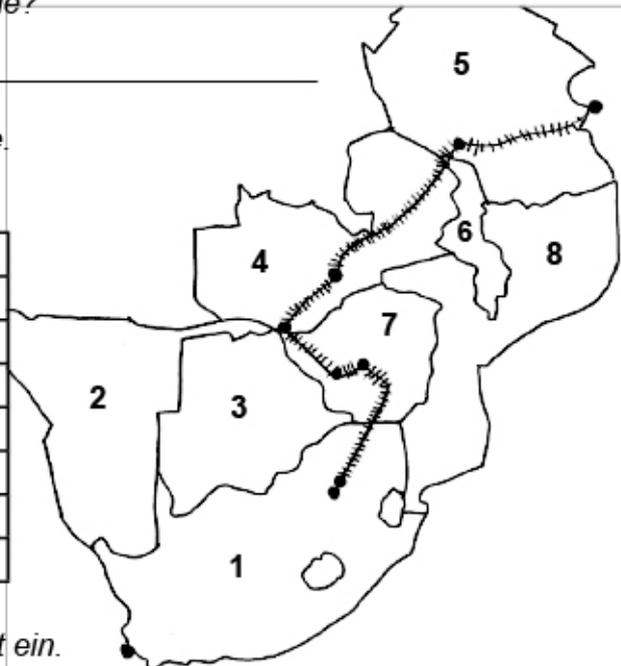
Aufgabe 2: a) *Wie alt war Livingstone, als er mit der Erforschung Afrikas begann?*



b) *Wann entdeckte er die Victoria-Fälle?*

c) *Beschrifte die Länder auf der Karte. Nimm einen Atlas zu Hilfe.*

| | |
|---|--|
| 1 | |
| 2 | |
| 3 | |
| 4 | |
| 5 | |
| 6 | |
| 7 | |
| 8 | |



d) *Zeichne die Victoria-Fälle in der Karte rot ein.*

e) *Zu welchem Fluss gehören die Victoria-Fälle?*

f) *Wie kamen die Wasserfälle zu ihrem Namen?*

Kaffee

Kaffee ist das beliebteste Getränk der Deutschen. Wo aber kommt unser Kaffee eigentlich her und wie wird aus der roten Kaffeekirsche ein aromatisches Getränk? Kaffee wächst nur in tropischen und subtropischen Gebieten. So wuchs die Kaffeepflanze ursprünglich im Südwesten Äthiopiens, in der heutigen Provinz Kaffa. Wichtig sind vor allem zwei Kaffeearten: Arabica (Bergkaffee) ist ein Hochlandkaffee, der in Ostafrika, Lateinamerika und Indien angebaut wird. Robusta ist widerstandsfähiger und ertragreicher. Er wächst in Westafrika, Brasilien und Asien. Kaffeeanbau und Ernte sind sehr arbeitsintensiv: Mit Jäten, Beschneiden, Düngen und Bewässern der Kaffeepflanzungen ist man das ganze Jahr über beschäftigt. Nach acht Wochen werden die Setzlinge in die Plantage gepflanzt. Nun dauert es ungefähr vier Jahre, bis die Kaffeepflanzen das erste Mal blühen. Erst 9 bis 12 Monate später sind die ersten Kaffeekirschen reif. 10 bis 20 weitere Jahre werden gute Ernten erzielt.



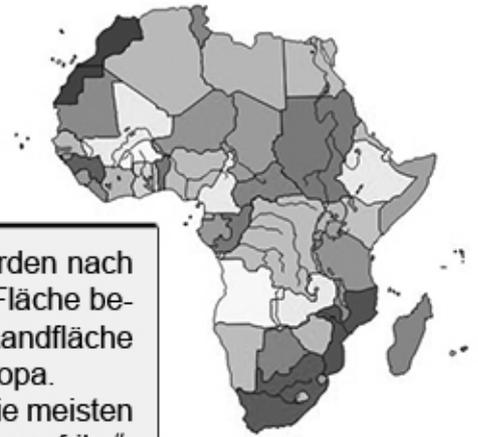
Aufgabe 2: a) Setze die folgenden Wörter in den Lückentext ein:

Bohne – gewaschen – Rohkaffee – Verfahren – Fruchtfleisch – nassen – Rösten – Entpulper – Kaffeekirschen – Kaffeebohne – getrocknet – Hamburg – Bremen

Nach der Ernte werden die  sofort verarbeitet. Der Kern der Kirschen, die _____ muss vom _____ befreit werden. Beim _____ Verfahren werden die Kirschen in Wassertanks gereinigt. Anschließend wird das Fruchtfleisch (genannt Pulpe) im _____ entfernt. Durch Gärung wird das Häutchen von der _____ gelöst. Nun werden die Bohnen wieder _____ und dann _____. Beim trockenen _____ werden die Kirschen so lange in der Sonne getrocknet, bis sich das Fruchtfleisch von den Bohnen löst. Der _____ wird in Säcke abgefüllt.

Der Kaffee wird mit dem Schiff in die Verbraucherländer transportiert. Bei uns kommt er in _____ oder _____ an. Dann geht es in die Kaffeerösterei. Erst durch das _____ wird der Rohkaffee zum Genussmittel. Nach dem Abkühlen wird der Kaffee luftdicht verpackt und kommt in den Handel.

- b) In welchen Teilen Afrikas wächst der Arabica Kaffee? Wo wächst Robusta?
- c) Wie lange dauert es, bis man den ersten Kaffee von der Pflanze ernten kann?
- d) Es gibt heute viele Kaffeespezialitäten. Welche kennst du?
- e) Wie wird Kaffee normalerweise zubereitet?



Afrika, nach Asien der zweitgrößte Erdteil, misst von Norden nach Süden 8000 km, von Osten nach Westen 7600 km. Die Fläche beträgt etwa 30,3 Millionen km². Das sind über 20% der Landfläche unserer Erde. Der Kontinent ist drei Mal so groß wie Europa. Afrika hat etwa eine Milliarde Einwohner (Stand 2009). Die meisten leben südlich der Wüste Sahara im sogenannten „Schwarzafrika“. In Nordafrika, wo hauptsächlich Berber und Araber leben, gibt es nur rund 210 Millionen Einwohner. Der bevölkerungsreichste Staat ist Nigeria mit über 140 Millionen Einwohnern. Die größte Stadt Afrikas ist Kairo (Ägypten) mit fast 16 Millionen Einwohnern, danach folgt Lagos (Nigeria) mit gut 11 Millionen, die drittgrößte Stadt Afrikas ist Kinshasa (Demokratische Republik Kongo) mit etwa 8 Millionen Einwohnern.

Nordafrika

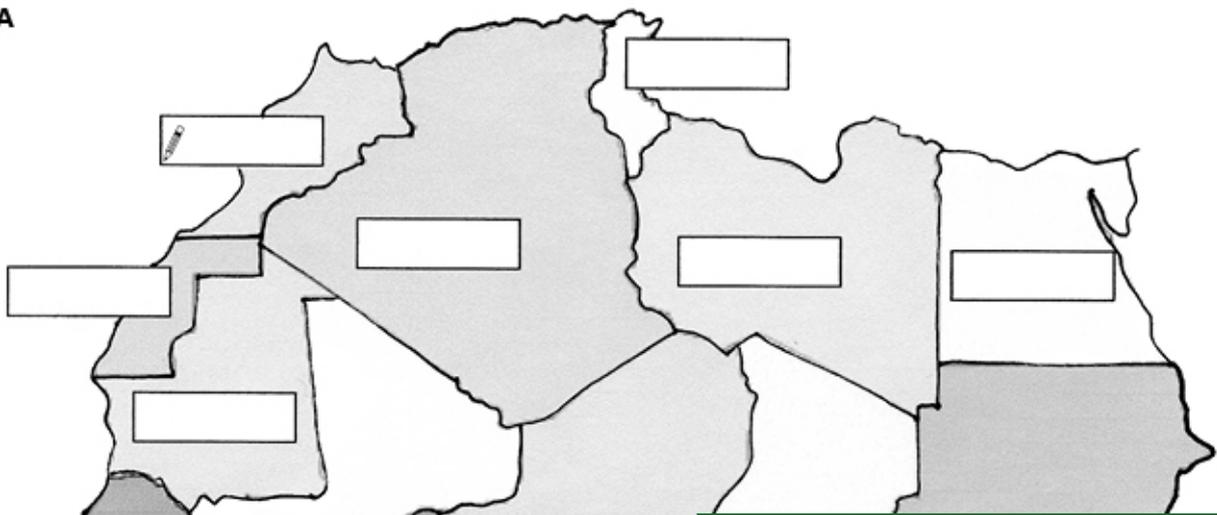
Ägypten • Algerien • Tunesien • Libyen • Marokko • Mauretanien • West-Sahara (nicht selbstständig)

Als Nordafrika bezeichnet man das Gebiet, das den Maghreb, die Wüste Sahara, das Niltal und weitere Teile des Nils umfasst. Im Maghreb liegt das etwa 2300 Kilometer breite Atlas-Gebirge, dessen höchster Gipfel der 4165 Meter hohe Toubkal im Süden Marokkos ist. Die Sahara erstreckt sich von der afrikanischen Atlantikküste im Westen bis zum Roten Meer im Osten. Südlich der Sahara liegt die Sahelzone. Es gibt in der Sahara große Gebirgsketten. Die höchste Erhebung ist der Emi Koussi im Tibesti mit 3415 Metern. Der Nil durchfließt die Sahara. Im Norden Afrikas leben schon seit Jahrtausenden Berberbevölker. Etwa im 7. Jahrhundert wanderten die Araber ein. In der Sahara leben die Tuareg. Sie sind Nomaden.



EA

Aufgabe 1: Nimm einen Atlas. Beschrifte die Länder in der Karte richtig.



Gabun



Gabun gehört zu den am dünnsten besiedelten Ländern Afrikas. Etwa die Hälfte der Bevölkerung lebt in und um die drei größten Städte: Libreville, Port-Gentil und Franceville. Die Landesmitte und der Norden sind weitestgehend menschenleer.

In Gabun leben etwa 40 ethnische Gruppen. Die Mehrheit der Bevölkerung sind Angehörige von Bantu-Völkern. Von den Ureinwohnern, den Pygmäen, gibt es nur noch wenige. Die Bewohner Gabuns sprechen hauptsächlich unterschiedliche Bantu-Sprachen; die Amtssprache Französisch wird nur von etwa einem Drittel der Bevölkerung beherrscht.



Gabun ist das politisch stabilste und sicherste Land in Zentralafrika. Reiche Naturschätze und eine freie Wirtschaftspolitik begünstigten die wirtschaftliche Entwicklung Gabuns. Gabun ist eines der reichsten Länder Zentralafrikas. Dennoch lebt etwa 80% der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze. Gabun ist einer der rohstoffreichsten Staaten Afrikas, mit erheblichen Erdölreserven vor der Küste.

So zählen zu seinen Hauptexportgütern Rohöl und Erdölprodukte. Im Land werden Mangan, Uran, Eisenerze und Gold gefördert. Für den Export werden Kaffee, Kakao, Kautschuk, Palmöl und Zucker angebaut. Der Anbau von Grundnahrungsmitteln dient vor allem dem Eigenbedarf.

Weiterhin gehört Gabun zu den größten Tropenholz-Exportländern Afrikas. Der ausgedehnte Waldbestand erlaubt die Nutzung zahlreicher Hölzer. Etwa zwei Drittel der Landesfläche sind noch von tropischem Regenwald bedeckt. Für das Edelholz Okumé hat Gabun das internationale Weltmonopol. Die nationale Gesetzgebung verlangt allerdings eine nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes.

Zahlreiche Völker des Gabun sind weltberühmt für ihre Schnitzkunst. Aus dem Gebiet der Kota im Osten des Landes stammt ein spezieller Typ von Reliquiarfiguren, welcher den Urahn des jeweiligen Klans versinnbildlichen. Diese Reliquiarfiguren waren Vorbilder für den Maler Pablo Picasso.



EA

Aufgabe 39:

- Wo leben in Gabun die meisten Menschen?
- Wie heißen die drei großen Städte des Landes?
- Welchem Stamm gehören die meisten Einwohner an?
- Wie hießen die Ureinwohner?
- Wie kommt es, dass im reichen Gabun 80 % der Menschen arm sind?
- Finde heraus: Was ist der Okumé-Baum?
- Welche weiteren Tropenhölzer kennt ihr? (Denke an Gartenmöbel.)
- Warum sind Tropenhölzer so begehrt? Welche Eigenschaften haben sie?
- Für das Holz von verantwortungsvoll bewirtschafteten Wäldern gibt es das FSC Siegel. Finde heraus, was dahinter steht.

